

**AUFRUF ZU DEN WAHLEN ZUM FAKULTÄTSRAT DER WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN**  
**„Wi.Sozialökonomie: Für kritische Wissenschaft und Interdisziplinarität“ und**  
**„Liste für Solidarität und Demokratisierung“**

## **Aufbruch: Mensch in den Mittelpunkt – Menschenrechte verwirklichen!**

*„Covid-19 hat zwei grundlegende Wahrheiten über die Menschenrechte verstärkt. Erstens: Menschenrechtsverletzungen schaden uns allen. Zweitens: Menschenrechte sind universell und schützen uns alle.*

*Eine wirksame Antwort auf die Pandemie muss auf Solidarität und Kooperation beruhen. Spalterische Ansätze, Autoritarismus und Nationalismus machen keinen Sinn gegen eine globale Bedrohung. [...] Um erfolgreich zu sein, müssen unsere Ansätze einen Menschenrechtsfokus haben. Die UN-Nachhaltigkeitsziele - die von den Menschenrechten untermauert werden - bieten den Rahmen für eine inklusivere und nachhaltigere Wirtschaft und Gesellschaft, einschließlich des Imperativs einer Gesundheitsversorgung für alle.“*

(António Guterres, UN-Generalsekretär, in dem Artikel „The world faces a pandemic of human rights abuses in the wake of Covid-19“, erschienen am 22.2.2021 in The Guardian - eigene Übersetzung -)

*„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muß anders werden, wenn es gut werden soll.“ (293)*

(Georg Christoph Lichtenberg, „Sudelbücher“, Heft K, 1793-1796.)

Es soll und kann gut werden: sozial, friedlich, demokratisch, kulturreich – und damit menschengemäß und erfreulich!  
Die aktuelle Krise, verstärkt durch die Corona-Pandemie, weist die gesellschaftlichen Missstände auch als positiv zu gestaltende Herausforderungen und notwendige Aufbruchsmöglichkeit auf. Es gilt jetzt umso mehr, die Menschenrechte weltweit als Einheit sozialer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Grundrechte durchzusetzen und damit die noch unerfüllten Hoffnungen, die mit der Entstehung der Menschenrechtserklärung der UN im Jahre 1948 durch die Befreiung von Faschismus und Weltkrieg verbunden sind, zu erfüllen. Dafür gilt es sich die Verwirklichung der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der UN (neu) bewusst und engagiert vorzunehmen: Die Überwindung von Armut und Hunger, sowie der weltweit durch die Pandemie verschärften sozialen Ungleichheit (SDG 1,2 und 10), die Beendigung von Kriegen und Militarismus (SDG 16), die nachhaltige Entwicklung des Klimas (SDG 13), eine menschenwürdige Gesundheitsversorgung (SDG 3), kostenfreie und inklusive Bildung für Alle (SDG 4) und – dadurch und dafür – die demokratische Partizipation Aller.

Entgegen der vermeintlichen Natürlichkeit und Alternativlosigkeit der neoliberalen Eigenverantwortungslogik, der Übermacht des Marktes, der Kultur des Egoismus und der Konkurrenz, drängt sich die Einsicht in deren Scheitern und in bessere Möglichkeiten zunehmend auf. Für Alle und jedes gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Handeln gilt: Der Mensch und das Allgemeinwohl sollten die handlungsleitenden Maßstäbe sein. Das gilt auch für die Wissenschaften.

Als Mitglieder der WISO-Fakultät stehen wir vor der Entscheidung, was dies für unser alltägliches Tun in Studium, Lehre und Forschung bedeutet: Wirken wir an der Realisierung der Menschenrechte und der SDGs bestimmt und bestimmend mit? Setzen wir als Konsequenz aus der aktuellen Krise das Prinzip „Gemeinwohl vor Profit“ auf wissenschaftlicher Grundlage solidarisch und kooperativ neu durch? Dafür müssen wir beispielsweise folgende Fragen ins Zentrum unserer wissenschaftlichen Tätigkeit setzen: Wie errichten wir auf den Trümmern der Schuldenbremse einen neuen „New Deal“? Wie verbessern wir die Arbeitsbedingungen in der Pflege? Wie erkämpfen wir das Recht auf Gesundheit als Gemeingut der Menschheit gegen das mörderische Patentrecht? Wie funktionieren demokratische Unternehmen? Wie bekommen wir politisch und juristisch die Bundesregierung dazu den UN-Atomwaffenverbot durchzusetzen?

Wissenschaft, für einen produktiven Erkenntnisprozess in der Einheit von Studium, Lehre und Forschung, braucht den gemeinschaftlichen Austausch, den kritischen Dialog, die Kontroverse, die menschliche Begegnung und Auseinandersetzung in Präsenz. Deshalb gilt es die Universität jetzt in neuer Qualität zu öffnen: mit mehr kritischer Wissenschaft, mehr Mut und Zukunftsfreude! Dafür bedarf es engagierter und kooperativ eingreifender Persönlichkeiten, die ihre demokratischen Mitgestaltungsmöglichkeiten initiativ wahrnehmen. Dafür hat jede:r Bedeutung!



Universelles Logo für Menschenrechte

In diesem Verständnis wirken wir u.a. für:

## Öffnung der Universität in solidarischer Präsenz



„Students Going to Class“ von Willard Nash, 1934 (entstanden im Zuge der Kunst- und Kulturförderung des New Deals in den USA)

Als Studierende hat uns die aktuelle Krise materiell besonders hart getroffen (u.a. Job- und Arbeitsplatzverlust und unzureichende Unterstützung) und durch die Schließung der Universität und die Digitalsemester haben sich die Probleme nochmals zugespitzt: Vereinzelung und soziale Isolation hinterlassen tiefe Spuren auf der sozialen und psychischen Ebene. Diese strukturellen Probleme brauchen kollektive Lösungen. Dafür ist der wichtigste Schritt die sofortige Wiedereröffnung der Universität und ihre solidarische Gestaltung als erfreulichen Lernort.

Um an der Verwirklichung der Menschenrechte auf allen Ebenen mitzuwirken, für soziale, psychische und physische Gesundheit, für die demokratische Verfügung über unsere Lebensbedingungen braucht es menschliche Begegnung, kritisch-kooperativen Austausch und gegenseitige Sorgfalt. Deshalb streiten wir für die sofortige Rückkehr zur Präsenz-/Hybridlehre, für Orientierungseinheiten in Präsenz, für die auszubauenden Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens und produktiven Austausches in Bibliotheken, Mensen, Lernräumen. Wir streiten für die Öffnung der Universität und Revitalisierung der Campuskultur auf neuem Niveau: demokratisch, solidarisch, sinnstiftend, weltverändernd erfreulich!

## Studienreform für emanzipatorische Bildung

In den vergangenen Digitalsemestern ist die Veränderungsnotwendigkeit und dringend gebotene Neubestimmung von Studium zugespitzt deutlich geworden. Das Studium als Teil von menschenfreundlicher Wissenschaft ist dann sinnvoll und erfreulich, wenn kooperative Erkenntnisbildung, gesellschaftsveränderndes, forschendes und solidarisches Lernen in einem egalitären Lern-Lehr-Verhältnis und ein diskursiver, entwicklungsorientierter Austausch realisiert sind – anstatt der Reduzierung auf arbeitsmarktorientiertes Pauken, der Bewältigung der massiven Prüfungslast, dauerhafter Konkurrenz- und Leistungsdruck und soziale Prekarität. Für die Verwirklichung der SDGs bedarf es der Bildung mündiger Persönlichkeiten und der Erweiterung der demokratischen Handlungsfähigkeit als Sinn und Inhalt von Studium. In diesem Sinne streiten wir für die kontinuierliche Gestaltung von Themensemestern zu gesellschaftlichen Herausforderungen in Fachbereichen und Fakultät, für gute materielle Grundlagen im Sinne eines Studienhonorars als Vollzuschuss für alle Studierenden, sowie für eine Reduzierung von Prüfungen und Noten und die Abschaffung der Übergangshürde zwischen BA und MA.

## Bedarfsdeckende und Entwicklung ermöglichende öffentliche Finanzierung

All das wird in Einheit mit einer massiven bedarfsdeckenden Ausweitung der Grundfinanzierung der Hochschule und damit der Überwindung des Drittmitteldrucks in der Forschung angestrebt. Dafür muss mit der Politik der Elendsverwaltung und der schwarzen Null gebrochen werden - deswegen engagieren wir uns für die dauerhafte Streichung der Schuldenbremse und einen neuen gesellschaftlichen „New Deal“ für ein lebendiges Gemeinwesen.

## Wähle die kritischen Fachschaftsaktiven und wähle selbst aktiv zu werden!

Alles, was an positiven Veränderungen in Studium, Uni und Fakultät in diesem Sinne errungen ist, geht zurück auf solidarisches (studentisches) Engagement. An den erfreulichen Möglichkeiten für Verbesserungen mitzuwirken, beispielsweise in den Fachschaftsräten, ist jede:r herzlich eingeladen.

## Die Kandidierenden

**... am Fachbereich Sozialökonomie: Liste „Wi.Sozialökonomie: Für kritische Wissenschaft und Interdisziplinarität“**

[Kontakt: fsr-sozoek@uni-hamburg.de]

**Katharina Jessen** FSR + OE SozÖk, Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband (SDS\*), AG Antifaschismus UHH  
**Artur Brückmann** FSR + OE SozÖk, BdWi, Inkrit, Die LINKE

**Franziska Hildebrandt** FSR SozÖk, StuPa, ver.di, Kampagne International Solidarisch - Schluss mit Austerität (ISSMA)  
**Saman Maeruf** FSR SozÖk

**Jan Kienel** FSR + OE SozÖk + MA ÖkSoz AWG  
**Ida Rockenbach** FSR + OE SozÖk, ISSMA, AMA ÖkSoz AWG, AG Antifa UHH

**Judith Venohr** FSR + OE SozÖk, Plurale Ökonomik  
**Theodor Wetzel** FSR + OE SozÖk, FB-Rat SozÖk, SDS\*

**Dilan Sezer** linksjugend [solid], Referat für internationale Studierende  
**Jacob Petersein** FSR + OE SozÖk, Prüfungsausschuss

**Momme Clausen** FSR + OE SozÖk  
**Artur Brückmann** www.offene-hochschulen-hamburg.de

**Simon Franz Frowein** FSR + OE SozÖk  
**Malte Angrick** FSR + OE SozÖk

**Johannes Werner** FSR + OE SozÖk, ver.di, AG Antifa UHH, CCC)  
**Carolyn Czoske** Rosa-Lux-Stiftung, FSR SozÖk

**Paula Herrschel** FSR + OE SozÖk, FB-Rat SozÖk, SDS\*  
**Jesus Arik Flores Haller** FSR + OE SozÖk, ver.di, Linke, SDS\*

**... am Fachbereich Sozialwissenschaften: „Liste für Solidarität und Demokratisierung“**  
[Kontakt: fjsrsoiwihh@posteo.de]

**Mena Winkler** FSR Sozialwissenschaften (SoWi), Soziologie  
**Eva Gaßen** FSR SoWi, Soziologie

**Henri Weber** FSR SoWi, Soziologie  
**Anne-Christine von Appen** FSR SoWi, Soziologie

**Nadia Abd El Hafez** Soziologie, FB-Rat SoWi  
**Saliha Peters Caetano**

**Su Stolzenburg** Prüfungsausschuss Politikwissenschaft (PoWi)  
**Ana F. Mendes Costa**

**Felicitas Meyer**  
**Alexandra Herdt** FSR SoWi, Soziologie

**Lisa Seliger**  
**Leopold Maye** Int. Kriminologie

**Paul Feuerböther** FSR SoWi, Soziologie  
**Eva Gaßen** FSR SoWi, Soziologie

### INFOS ZU DEN WAHLEN:

Der Fakultätsrat ist das höchste, demokratisch gewählte Selbstverwaltungsgremium der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Er trifft wichtige Richtungsentscheidungen über die Struktur und Entwicklung von Studium, Lehre und Forschung. Insgesamt werden 19 Fakultätsratsmitglieder (mit jeweils einer Stellvertretung) gewählt: 10 Professor:innen, 3 Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, 3 Mitglieder des Technischen und Verwaltungspersonals und 3 Studierende). Gewählt werden kann noch **bis Freitag, 09.07.2021, 14 Uhr – nur per Brief**. Der Brief kann auch persönlich im Wahlamt, im Mittelweg 177, abgegeben werden.